



Alljährliches Blatt.

Nr. 36.

Samstag

den 9. September

1837.

Der Wassergeist.

Krainische Sage

von

Jean Laurent.

«Sieh! um die Linde nach fröhlicher Weise,
Wie wirbelt der Tanz da, am Laibacher Strand!
Manch' schönes Gesichtchen blüht froh aus dem Kreise,
Nur Nöschen steht einsam — die Schönste im Land.

Denn wie sich die mutigsten Tänzer auch mühen,
Wohl mancher getrieben von Liebesgewalt,
Es will auch nicht Einem ein Reiselin erblühen,
Schön Nöschen ist spröde, schön Nöschen bleibt kalt.

Und lauter die Hörner und Symbeln erklingen,
Und flüchtiger dreht sich der lustige Tanz;
Der sinkenden Sonne erbleichen die Schwingen,
Die Sterne zieh'n leise im silbernen Kranz.

Da nah't vom Gestade dem munteren Reigen
Ein lieblicher Junge mit blassem Gesicht.
«Sieh' da die Mädchen, sie weilen und schweigen,
Ob pochend am Nieder ihr Herzchen auch spricht.

Nun nah't er, schön Nöschen, das freundlich und milde
Der Bitte des Jungen zum Tanze willfahrt,
Schon dringt ihr in's Herzchen das schöne Gebilde,
Sie hatte wohl dießmal ihr Aug' nicht bewahrt.

Da faßt der Junge sie schnell um die Mitte,
Die Töne erklingen zum wirbelnden Tanz,
Kaum weilen am Boden die schwebenden Tritte,
Der Mond winkt als Aimpel mit silbernem Glanz.

Und rascher und rascher durchreißt er die Rinde,
Und inniger schlingt er um Nöschen den Arm:
«Nur mutig zum Reigen, bald schwindet die Stunde,
Dann wollen wir ruhen, vor Liebe so warm!»

«Ach! laß mich, Geliebter! erhöre mein Flehen!
«Mich faßt der Schwindel, mir fliehet die Kraft!»
«Nur mutig, schön Nöschen! bald ist es geschehen,
Dann wollen wir ruhen in liebender Gast!»

Und schneller nur tanzt er auf blumigem Pfade,
Der weiter und weiter der Linde entleitet, —
«Sieh! ihr, schon hat er der Laibach Gestade
Mit Nöschen im flüchtigen Tanze ereilt:

Da faßt er das Mägdlein mit kräftigen Armen,
«Schau, Bräutchen, die Wellen! wir wollen hinab.
Da sollst du nun ruhen, da sollst du erwärmen!»
Und beide versinken in's wogende Grab.

Hany Istók,
der Wassermann.

Die große, gegen 30,000 Joch messende Fläche, zwischen den Marken der erzhertzoglichen Herrschaft Altenburg und den fürstl. Esterhazy'schen Herrschaften Sattler, Frauenkirchen und Kapuvár liegend, führt den Namen Hanyás, von Hany, Wasen. Diese Niederung ist seit einigen Jahren durch die Regulirung der kleinen Raab (Réptze) und durch mehrere Kanalisirungen und kostspielige Stottungen in so weit trocken gelegt worden, daß man seit 5 Jahren, unter der